

5140 Schanzen und 1288 Todesfälle an epidemischer Genickstarre zur Anzeige, von denen 2642 (1648) auf die Provinz Schlesien, 269 (141) auf den übrigen Staat entfielen. Die Sterblichkeit betrug sich hiernach in Schlesien auf 54,5, außerhalb Schlesiens auf 47,3, im ganzen Staate auf 53,8 vom Hundert der Erkrankten.

Ein kessamer Gefangenentransport ereigte in Polen dieser Tage nicht geringe Verwunderung. Zwischen zwei mit Kartagelabernem Gemehr unter Führung eines Feldwebels marschierenden Soldaten wurde, dem Oberstleutnant „An“ zufolge, ein elegant gekleideter Alexander Herr vom Bahnhof nach dem Militärarresthaus gebracht. Der Transport kam aus Strassburg i. E. Der Gefangene war der in Chicago wohnhafte amerikanische Unteroffizier August Wolff, der im Jahre 1877 von seinem Truppenteil, der 11. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 47, das feinerzeit in Strassburg in Garnison lag, desertiert und über Frankreich nach Amerika entkommen war. Zur Regulierung einer Erbschaft kam Wolff, der es im Lande der Freiheit zum reichen Manne gebracht hat, zu seinem im Fürstentum Hohenzollern lebenden Verwandten. Dort bekam er mit einem seiner Brüder Streit; die Folge davon war, daß ihn dieser wegen der Bohnenflucht zur Anzeige brachte, was seine sofortige Verhaftung zur Folge hatte. Da das Regiment Nr. 47 jetzt in Polen in Garnison liegt, so wurde Wolff dorthin gebracht, obwohl sich der amerikanische Konsul in Stuttgart sofort für ihn verwendet hatte. Da nach dem neuen Reichsmilitärstrafgesetzbuch die Strafverfolgung wegen Bohnenflucht mit dem vollendeten 45. Lebensjahre aufhört, so ist der bereits 52 Jahre alte Deserteur durch Beschluß des Kriegsgerichts der 10. Division außer Verfolgung und am Sonnabend auf freien Fuß gesetzt worden. Eine Stunde später fuhr der Deutschamerikaner nach seiner hohenzollernischen Heimat, nachdem ihm die Militärbehörde einen Betrag von 200 Mk., zu dem er durch Urteil des Kriegsgerichts vom Jahre 1877 verurteilt worden war, abgenommen hatte.

In Duchroth-Oberhausen i. d. Pfalz brannten zwölf Wohnhäuser, das Pfarrhaus, die Kirche, die Postagentur, sowie 12 Scheunen und Ställe nieder. Es herrschte starker Wind, auch fehlte es an Wasser.

Die „markierte“ Leiche. Ein kessamer Vorfall soll sich in der vergangenen Woche in einem kleinen Städtchen zugetragen haben. Dort war ein Eisenbahnbeamter gestorben; da er ein alter Krieger war, wünschten die Angehörigen ein feierliches militärisches Begräbnis. Nun war man aber gezwungen gewesen, die Leiche wegen der großen Hitze schon vorher im Leichenhause auf dem Kirchhofe unterzubringen; ein Verhängnis durch die Strenge des Städtchens war daher nicht möglich. Man verfiel deshalb auf den Ausweg, eine „Leiche“ zu markieren. Es wurde ein zweiter Sarg beschafft, der alldann unter Begleitung eines Kriegervereins mit der Leiche, zahlreicher „Leichtträger“ und eines Prieters leer zum Kirchhofe gebracht wurde, wo der notwendige Austausch und die „richtige“ Verbringung stattfanden. Die Verwandten des Toten sollen von dem Erfolge ihres Vorgehens sehr befriedigt, das Gelingen jedoch nachher einigermaßen enttäuscht gewesen sein.

Eine Spielbank in Amsterdam. In letzter Zeit ist zum allgemeinen Staunen in Amsterdam bekannt geworden, daß dort eine nach allen Regeln des feinen Geschmacks und der Begehrtheit eingerichtete, sowie allen Anforderungen der Leppigkeit entsprechende Spielbank besteht, von deren Dasein man bis jetzt keine Ahnung gehabt hatte. Sie befindet sich in einer sehr vornehmen Villa; ein gut unterhaltenes kleines Gärtchen trennt sie von der Straße, und was die innere Einrichtung betrifft, so ist der im ersten Stock befindliche Spielraum mit verächtlicher Leppigkeit ausgestattet, während außerdem Leses- und Erfrischungssäle für die geistigen und materiellen Bedürfnisse der Besucher sorgen. Sehr schmackhaft ausgestattete Bediente in reicher Livree stehen auf jedem Winkel bereit, und am Eingange halten einige Wächter sorgfältig Wache, daß kein Unberufener die Räume betritt. Die Regierung hat den ihr vorgelegten Satzungen der Bank die Genehmigung erteilt; das betreffende Dekret ist bereits am 28. April 1904 ausgefertigt worden, und der Club International de bienfaits — so nennt sich nämlich die Gesellschaft — hat damit die Rechtspersönlichkeit erhalten, die sie vor der Regierung und der Einmischung der Polizei schützt. Der in den Satzungen umschriebene Zweck des Clubs sieht ganz harmlos aus, er ist kein anderer, als der, den Fremden den Aufenthalt in Amsterdam so angenehm wie möglich zu machen und ihnen mit Rat und Tat beizustehen. Mitglieder des Clubs können nur volljährige Fremde gegen ein Eintrittsgeld von 20 Gulden werden, der lebhafteste Amsterdamer ist grundsätzlich ausgeschlossen. Bis jetzt hat man sich mit peinlicher Strenge an die Satzungen gehalten, es werden nur Fremde zugelassen, und der Polizei ist es trotz aller Mühe noch nicht gelungen, auch nur den geringsten Anhaltspunkt dafür zu finden, daß diese Einrichtung zu einem „dem Publikum jugendlichen Kaufe mit Glücksspiel“ gehört, wie der Artikel des „Strasburger“ lautet. Die Leitung war sogar so höflich, der Polizei eine durchlaufende Eintrittskarte zu schicken, damit diese sich zu jeder Zeit überzeugen könne, daß keine Gesetzwidrigkeiten vorkommen. Um ferner dem Vorwurf zu entgehen, daß das Wort bienfaits eine nichts bedeutende Phrase sei, hat die Direktion, wie die „Köln. Zig.“ erfährt, verschiedene Wohlthatigkeitsanstalten Geldbeträge zugestiftet, selbst der Polizeidirektion ist bedacht worden, man hat aber das Geschenk dankend abgelehnt. Der Club scheint in allen Ländern Verhältnisse zu haben, die Mitglieder schaffen und sie nach Amsterdam locken müssen. In der Tat ist auch bereits aus Deutschland, Frankreich, England, Russland, besonders aber aus Amerika ein unerwarteter Zuzug erfolgt. Wie es heißt, soll einer der Banderbills hier bereits gespielt haben, eine ältere amerikanische Dame hat sogar kürzlich ihre ganze Barschaft verpielt. Der Club berechnete indessen ihre Hotelrechnung und bezahlte ihr die Heimreise.

Bei Alost (Belgien) fuhr ein Automobil infolge eines Steuerbefehles in eine Gruppe von Pensionärinnen, die von einem Ausfluge zurückkehrten. Einem 15jährigen Mädchen wurden beide Beine abgefahren, so daß es bald darauf starb. Vier andere junge Mädchen wurden schwer verletzt.

Nachrichten aus Newyork zufolge hatte die Hitze dort am Mittwoch einen einfach unerträglichen Grad erreicht. Vom Dienstag 12 Uhr nachts bis Mittwoch 12 Uhr mittags wurden 45 Todesfälle infolge von Hitzschlag und dergleichen verzeichnet und außerdem starben 7 Personen, die sich, um der Hitze zu entgehen, auf den Dächern ihrer Häuser schlafen gelegt hatten und im Schlafe herunterfielen. Aber diese Todesliste ist unvollständig. Sie wird schrecklich hoch werden, wenn alle Fälle, die durch die außerordentliche Hitze herbeigeführt worden, bekanntgegeben werden. Viele Leute wurden irrsinnig und die Mehrzahl der Opfer besteht aus Dienstmädchen. Eine irrsinnig gewordene Frau erschlug am Mittwoch ihr kleines Kind und machte einen verzweifelten Versuch, auch ihren Gatten zu ermorden, wurde jedoch noch rechtzeitig überwältigt. 10 000 Leute schliefen am Mittwoch abend im Central Park und alle anderen Parks waren ebenfalls überfüllt. Es ist Familien erlaubt worden, ihr Bettzeug mitzubringen, und sie liegen in Gruppen nebeneinander auf allen freien Plätzen in den Parkanlagen. Die elektrischen Trambahnen, die die Leute für 2 1/2 d. nach der See küste bringen, sind überfüllt und Coney Island ist voll von Leuten, die ihre Betten am Strande aufgeschlagen haben. Alle Bäder werden Tag und Nacht offen gehalten, lange Reihen von Leuten warten, um eingelassen zu werden, und die Polizei muß sehr oft eintreten, um Kaufereien zu verhindern. Die Lage der Gefangenen in den Polizeigefängnissen ist äußerst bedauernd. Alles wird getan, um ihre Lage zu verbessern und so viele wie möglich werden auf freien Fuß gesetzt. Die Polizeirichter verbleiben während der ganzen Nacht auf ihrem Posten. Die Polizeiarzte erklären die Hitze in den Gefangenen-Zellen für gefährlich und in vielen Fällen werden die Gefangenen auch ohne Bürgen freigelassen, nachdem sie ihr Wort gegeben haben, zur Verhandlung zu erscheinen. Wohlantropisten senden Tausende von Frauen und Kindern auf Schiffe, die dann hinaus auf die See fahren. Eine amerikanische Zeitung hat auf diese Weise 5000 Leute fortgeschickt. Die Segen in den Straßen von Newyork spotten jeder Beschreibung. Alle Polizeipatrollen werden als Ambulanzen benutzt, um die zu Hunderten von der Hitze überwältigten Leute nach den Hospitälern zu schaffen, wo sie bei ihrer Ankunft sofort in Eis gebadet werden, bis sie wieder die normale Temperatur erreicht haben; dann werden sie in Betten eingeschickt und erhalten Erfrischung. Es kommt bei dieser Hitze aber auch zu ganz humoristischen Zwischenfällen. So gab eine New-Yorker-Familie eine Garten-Gesellschaft, bei welcher die Gäste im Wadefuß erschienen und ein Wassererschlauch fortwährend Wasser auf die Verammelten spritzte. Die in der Stadtverwaltung herrschende Korruption tritt in der schlimmsten Weise zu Tage. In dem fast 400 Millionen Mark betragenden städtischen Budget ist

Volkeswohl,

Freiberger Strasse 10, I. — Fernsprecher 1014.
Sprechs. 8—1, 3—7, Sonnt. 9—12 Uhr. Plomben v. 1 M. an, Zahnzeichen in Betrieb. 1 M.

Zähne von 1 Mark an

mit und ohne Platte, unter Garantie, Keine Nebenkosten, Vorbehandlung umsonst
Reparatur zerbrochener Gebisse von 1 Mark an. Umarbeitung per Zahn von 75 Pfennig an.

Behandlung schonend, schmerzlos.

Letzte Verteilung

von Gratis-Probepfosten.

Wer nicht heute auf dieses Angebot antwortet, versäumt die letzte Gelegenheit, eine Probepfoste kostenlos und portofrei zu erhalten. Morgen ist es zu spät.

Ich verlange nicht von Ihnen, daß Sie Geld dafür ausgeben, um festzustellen, ob meine Pomade auch bei Ihnen einen Neuwuchs oder Nachwuchs des Haares bewirkt, oder das Ausfallen des Haares verhindert; ich biete Ihnen aber die Gelegenheit, daß Sie sich ohne Kosten hiervon selbst überzeugen. Wenn sich nach einem Versuch die Pomade als leistungsfähig erweist, können Sie mit gutem Gewissen ein größeres Quantum kaufen.

Eine Postkarte genügt. Wenn Sie an mich schreiben und sich auf die Offerte in dieser Zeitung beziehen, werde ich Ihnen umgehend eine Probepfoste meines Haarwuchsmittels kostenlos und portofrei zusenden. Schreiben Sie heute, da dieses Angebot an die Leser dieser Zeitung nicht wiederholt wird.

Ich war kahl

JOHN CRAVEN-BURLEIGH
BERLIN 341 Leipzigerstr. 84.

Samters

Lüster-Saccos

von 3,50 Mk. an.



Leichte Wasch-Joppen . . . von 1,50 Mk. an.
Lawn-tennis-Anzüge . . . 14,—
Leichte Sommer-Anzüge . . . 9,—
Leichte Reise-Anzüge . . . 15,—
Leichte Westen und Hosen . . . 1,50

Auch für junge Herren und Knaben
grosse Auswahl.

2 Frauenstrasse 2.



Neue Schottische Vollheringe,

Shetland Falls, 10 Stück 55 Pf., 100 Stück 5 1/2 Mk.,
mittlere 1/4 Dutz.-Tonne 35 Pf., 1/2 Tonne 18 Mk., 100 St. 4 Mk.,
10 Stück 45 Pf.

Neue Kartoffeln,

5 Pf. 28 Pf.

Voll-Bratheringe, große Ware 3 St. 25 Pf.

1/2 (8 Liter-Dose, etwa 40 St. Inh.) 240 Pf.,
für ausw. bei mind. 10 Dosen à 200 Pf., 5 Dosen à 205 Pf.
Neue echte Christiania-Anchovis, 1/2 Pf. 20 Pf.
Neue russ. Kronsardinen, 4 Stück 10 Pf., Postbosen
(gleich den 10 Pf.-Fischen) 2 Mk., 6 Dof. à 190 Pf., 10 Dof. à 185 Pf.
Verband prompt gegen Nachnahme.

Bernhardiner.

Habe eine selten schöne u. edle Rinde, 2 Jahre, weiß mit roten Blatten, schwarzgebräuntem Kopf, höchst vorzüglicher Abstammung, sehr treu u. anhängl., an Stube und Futter gewöhnt, sehr preiswert zu verkaufen. Off. erb. u. K. 7219 in die Exp. d. Bl.

Bier-Rollwagen,

ca. 40 St. Tragfr. 2 röhrl. Handwagen mit Rollen u. Aufsatz, neu u. gebt., ein 4 röhrl. Milchwagen, für Hund od. Pony pass., billig zu verkaufen Zwomperstraße 4. K. Schäl.

Motorrad, Neudruckmer

billig abzug. Glacistr. 18. v.

Transportrad

billig zu verk. Soulfenstr. 8.

Großer Posten Fahrrad-Mäntel

mit ff. Sicherheitsfehlern u. Auswischen, 2,75 u. 3,25 Mk., verkauft Störl, Weintnerstraße 49.

Beste erhalt. Solidaria-Fahrräder auf Wunsch Teilzahlung.
Anzahl 20, 30, 50 Mk.
Abz. 8—15 Mk. von Reichsänder von 64 Mk. an. Zubehörtelle spottbillig.
Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 8, No. 673

Jagdwagen,

auch als Geschüßwagen pass., u. 1 Paar Silberplatt. Rutschschleife und billig zu verkaufen Wilder Mann, Dippelsdorferstraße 15.

Jagd- und Tafelwagen zu kaufen gesucht.

Off. unt. C. B. 717 „Invalidentank“ Dresden.

Automobil,

4 fähig, gut bewahrt, wegnagelhalber sofort billig zu verkaufen. Nehme außer bar ff. Div. in Zahlung. Off. u. C. 902 Ann.-Exp. Sachsen-Allee 10.

Damenrad

zu verkaufen Circusstraße 23. 4.

Gänse! Enten!

dießjährl. ausgew. federstarke Tiere lief. franco garantiert leb. Anf. 10 St. große Gänse Mk. 28,50, 15 Enten 20,—
D. Wittreich, Breslau II.
Großer, weiltüriger

Kassaschrank

zu verk. K. & Co., Schloßstr. 22.

Geldschrank,

Wigt. fast neu, funktionierend, umständelbald bill. zu verk. Johannisstädter Ufer 12. 1.

Reitpferd.

Import. Fähr. Isländer Rappmollach, 168 cm hoch, f. schmeres Gewicht, sehr figurant, m. schönen Mägen, gut geritten, mit reinen Weinen, auch im Gig gehend, sehr preiswert wegen Aufgabe d. Reitsportes verkf. Villa „Ularo“, Görfau bei Komotau, Böhmen.

Pferd

mit auf großes Gut bei Dresden in Futter genomm. ev. auch gekauft. Off. u. C. 303 Exp. d. Bl.

Rassepferd,

Ruchsmollach, 168 hoch, sicher 1-u. 2pännl., fromm u. jughebr. soll nur auf Land in gute Hände verkauft werden. Anzusehen Bürgerwiese 20. Stb.

Pferde-Kauf.

1 Paar tolle, sichere Pleher sof. gesucht. Off. erb. u. C. D. 718 „Invalidentank“ Dresden.



Reit- und Wagenpferd.

dunkelbr., ohne Stute, 6 jährig, 170 cm hoch, komplett geritten u. sicher einp., preisw. zu verk. Dresden-N., Wiesenborsstraße 8. H. Strehle. (

Pferde-Kauf.

Zwei schwere Arbeitpferde sof. zu kaufen gesucht.
Spezialer Rötzech, Großenhain.

Reitpferd,

8-jährig, kräft. brauner Wallach, gute Figur, 170 cm, gelblich, ohne Fleckel, schiefrei, leicht und zu jedem Dienst zu reiten, auch gefahren, billiger aber fester Preis 1300 Mk. Gest. Offerten unter F. 7208 Exp. d. Bl.

Pferd,

hart zu verkaufen. Anzusehen vormittags. Sidonienstraße 28.

Braune Galizier-Stute,

8-jährig, launfromm, feingeb., tadellose Beine, 161 cm hoch, ein- u. zweipännig, leicht und schwer gefahren, schiefrei, für 500 Mark zu verkaufen. Off. u. W. 7234 Exp. d. Bl.

Zu verkaufen:

Eine 8-jährige ostpreussische Fuchsstute, 550 Mt. firm geritten, ein- u. zweipännig eingefahren, fehlerfrei, ebenst. auch eine 4-jährige Goldfuchsstute (waffend als Paar). Ein Naturholzwagen, im letzten Sommer neu gebaut, mit abnehmbarem Halberbed, und ein Korbbwagen (beide Patentachsen).
Eine Kutscher-Livree.
Adr. unt. E. 2664 in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Pony-Gespänn

mit neuem Wagen ist preiswert zu verkaufen. Tiedstr. 16.

Starkes Arbeitspferd,

Ruchsstute, preisw. zu verkauf. Tagberg 4.

Motorrad,

2 1/2 HP. „Wanderer“, tadellos funktionierend, umständelbald bill. zu verk. Johannisstädter Ufer 12. 1.

Seite 13 „Freiburger Nachrichten“ Seite 13
Sleswig, 25. April 1905 — Nr. 204